

## wenn SEX ARBEIT ist....

### **Diskussionspapier anlässlich der parlamentarischen Diskussionsveranstaltung am 5. 12. 2006: „Sexarbeit – Dienstleistungen besonderer Art? Frauen zwischen Sittenwidrigkeit und sexueller Selbstbestimmung“**

#### **Definitionen und Begriffe**

##### **„Prostitution“ im Gesetz**

- In Österreich wird „Prostitution“ in den meisten Landesgesetzen als „gewerbsmäßige Duldung sexueller Handlungen am eigenen Körper“ oder als „gewerbsmäßige Vornahme sexueller Handlungen“ bezeichnet. „Gewerbsmäßigkeit“ liegt dann vor, wenn die Absicht besteht, sich ein „fortlaufendes Einkommen“ zu verschaffen.
- „Prostitution“ ist grundsätzlich nicht verboten, allerdings verstößt „Prostitution“ laut Gesetz „gegen die guten Sitten“.
- Vorarlberg ist das einzige Bundesland, in dem „Prostitution“ noch als „Unzucht“ bezeichnet wird.
- Nach österreichischem Recht ist es verboten, jemanden als Prostituierte/n zu beschäftigen („Ausbeutung der Prostitution”).

##### **„Prostitution“ in der Fachliteratur**

- Prostitution ist eine erotische Dienstleistung gegen Entgelt, die zwischen zwei erwachsenen Menschen vereinbart wird.
- „Zu behaupten, dass eine Frau ihren Körper verkauft, ist Blödsinn. In Wahrheit verschafft sie einem Kunden für eine begrenzte Zeit zu einem vereinbarten Preis Zugang zu ihrem Körper, genau wie ein Berater seinen Kunden gegen ein entsprechendes Honorar sein Gehirn zur Verfügung stellt“ (Ringdahl/2006, 427f.)
- „Prostitution ist eine Dienstleistung, die in vielfältigen Abstufungen unter Einbeziehung des eigenen Körpers die Befriedigung anderer gegen Entgelt zum Inhalt hat und von Frauen und Männern aus allen sozialen Schichten jeweils in hetero- oder homosexueller Form ausgeübt wird. ... `Handelsware` ist also nicht die Person selbst, sondern eine Dienstleistung“ (Streit 1/2001, 15)

#### **Sprache wirkt: SEXARBEIT, eine sprachliche Alternative?**

Ausgehend von den USA wurde der Begriff der Sexarbeit in den internationalen Diskurs über die Rechte von Prostituierten getragen. Mit dem Begriff der Sexarbeit wird vor allem der Charakter der Erwerbsarbeit und damit einhergehende Arbeitsrechte verbunden. Mittlerweile ist „sex work“ oder „sex worker“ in verschiedene Sprachen übernommen worden. Im Deutschen wird es unter anderem mit Sexarbeiter/ Sexarbeiterin übersetzt oder auch als „Anbieten von erotischen Dienstleistungen“ umschrieben. D.h. es wird damit häufig nicht nur die „Prostitution“ gegen Entgelt gemeint, sondern ein breiteres Angebot an erotischen Dienstleistungen wie zum Beispiel Telefonsex, Striptease, Gogo, Pornografie, Sexualbegleitungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, erotische Fotomodelle, Escorts, Urlaubsbegleitungen bis hin zu Fetisch.

#### **Sexarbeit in der öffentlichen Debatte**

Trotz einer Omnipräsenz von Berichten über Sexualität in den Medien, gibt es beim Thema Sexarbeit starke Tabus - womöglich aus einer historischen Entwicklung heraus, die Frauen in gute und schlechte, moralische und unmoralische, Ehefrauen und „Huren“ unterteilt. Diese Sichtweise ist nach wie vor verbreitet, und jede Frau läuft Gefahr bei Verhalten, das sich nicht „geziemt“, als „Hure“ oder Schlampe bezeichnet zu werden. Nicht zu vergessen ist aber, dass bei dem Geschäft mit der „käuflichen Liebe“ nur einer der beiden Beteiligten gesellschaftlich ausgegrenzt wird und das ist die Prostituierte. Während der Kunde danach wieder

Geschäftsmann, Ehemann oder Single ist, werden Frauen über die Dauer des Geschäfts hinaus – auch in ihrem Privat- und weiterem Berufsleben – als „Hure“ stigmatisiert.

### Fragen zur Reflexion

Der Bereich der Sexarbeit ist gesellschaftlich stark umstritten. Gerade in der Berichterstattung ist eine Reflexion der Materie unerlässlich:

- Welche Normen und Werte liegen dem Thema „Prostitution“ in unserer Gesellschaft zu Grunde?
- Insbesondere welche Normen und Werte werden männlicher und weiblicher Sexualität zugeschrieben?
- Welche persönlichen Wertvorstellungen und Erfahrungen prägen meine Arbeit /meinen Umgang mit diesem Thema?
- Warum ist nach wie vor die Unterteilung in „anständige“ und „unanständige“ Frauen weitgehend wirksam?
- Was sind die Auswirkungen und Folgen dieser für ALLE Frauen wirksamen Unterteilungen? (Darüber hinaus: Wer definiert was „anständig“ und „unanständig“ ist?)
- Mit welcher Fragestellung nähere ich mich dem Thema an?

### Literatur- und Linktipps

Gerstendörfer, Monika (2001): „Gewalt gegen und Diskriminierung von Huren durch die Sexualisierung der Sprache und die Kriminalisierung von Sexualität“ in: beiträge zur feministischen theorie und praxis, Heft 58, 24. Jhg. 2001.

Gerstendörfer (*erscheint im Frühjahr 2007*): "Der verlorene Kampf um die Wörter", Junfermann-Verlag.

International Committee on the Rights of Sex Workers in Europe [www.sexworkeurope.org](http://www.sexworkeurope.org)

Joyce Osbourne ed. (2004): "The Politics of Prostitution - Women`s Movements, Democratic States and the Globalisation of Sex Commerce" Cambridge University Press.

Mitrovic, Emililja (2006): „Prostitution und Frauenhandel – Die Rechte der Sexarbeiterinnen stärken! Ausbeutung und Gewalt in Europa bekämpfen!“ VSA-Verlag, Hamburg.

Prantner, Marie-Theres (2006): „Sexarbeit... Frauenrechtsverletzung oder eine Arbeit wie jede andere auch?“, Wien. [www.sophie.or.at/service](http://www.sophie.or.at/service)

Ringdahl, Nils Johan (2006): „Die neue Weltgeschichte der Prostitution“, München, Zürich, Piper Verlag.

Rubin, Gayle S. (2003): "Sex denken: Anmerkungen zu einer radikalen Theorie der sexuellen Politik" in: Kraß, Andreas (Hg.): `Queer Denken – Gegen die Ordnung der Sexualität`, Frankfurt am Main, Suhrkamp.

SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte [www.sophie.or.at](http://www.sophie.or.at)

The International Union of Sex Workers [www.iusw.org](http://www.iusw.org)

### Rückfragehinweis

SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte, 1150 Wien, Oelweingasse 6-8

Tel.: 01 8975536 E-Mail: [sophie@volkshilfe-wien.at](mailto:sophie@volkshilfe-wien.at)

Finanzverantwortlicher Partner:

Programm Management GmbH **waff**



SOPHIE-BildungsRaum für Prostituierte ist ein Projekt im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL und wird gefördert aus den Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Inhaltlich koordinierende Partnerin:

**volkshilfe.**  
WIEN

